

Buchhändler-Zahlung und Preussisch Courant.

So zweckmäßig und namentlich vereinfachend für manichfache Arbeiten im Buchhandel die Erklärung der Herren Reimer u. Brockhaus auch sein mag, für die Folge die Salbi ihrer Rechnungen nur in preuß. Courant zu empfangen, ist diesen beiden achtbaren Firmen doch ein Umstand dabei entgangen, der wohl eine Beachtung verdient.

Die Verlagsbuchhandlungen allerdings haben kein besonderes Interesse, die Zahlung in Buchhändler-Währung aufrecht zu erhalten, wohl aber die Sortimentersbuchhandlungen, namentlich diejenigen im südlichen Deutschland.

Im südlichen Deutschland herrscht der 24 Fl.-Fuß, er wird durch die neuesten Maßregeln der süddeutschen Regierungen bleiben, und Gulden und Kreuzer im allgemeinen Interesse die Münzeinheiten repräsentiren.

Der Buchhändler-Thaler wird bis jetzt von allen Buchhandlungen derjenigen Staaten, wo der 24 Fl.-Fuß vorhanden, à 1 fl. 48 kr. gerechnet, und die Zahlungen in Leipzig mit dem bekannten Agio geleistet. Preussisch Courant wird, wenn die neuen Münzen der süddeutschen Vereinsstaaten erst allgemein im Umlaufe sind, ziemlich verdrängt sein, und namentlich werden die werthlosen $\frac{1}{2}$ Thaler bald in ihre Heimath zurückkehren.

Warum nun dem Sortimentshändler aus Süddeutschland, der in gutem Conventions-Gelde des 24 Fl.-Fußes dann zahlen kann, den kleinen Nutzen schmälern, welchen er an dem bisherigen Agio hatte, warum das Preussische Courant als Norm aufstellen, welches dann bald genug auch im südlichen Deutschland den Ansaß des Thalers à 1 fl. 45 kr. zuwege bringen wird?

Unsere Zeit fordert ohnedies schon hinreichende Opfer für das Sortimentsgeschäft, welches durch übermäßige Concurrrenz und unbefugte Hände schon genug beschnitten wird, und dem fleißigen, aber nicht gerade vom Glücke und von Umständen besonders Begünstigten kaum noch hinreichenden Ertrag und Freude gewährt; es ist deshalb nicht unwichtig, einen Vortheil mehr weg zu nehmen, und dafür kein Equivalent zu geben. — Einsender dieses würde bei einiger Mühe im Stande sein, das successive Aufhören mancher Vortheile im Buchhandel des südlichen Deutschlands aufzustellen, welche zusammen genommen einige Beiträge

zur Erklärung des jetzt so häufigen Klagehanges der Verleger über schlechtes oder auch nur langsames Bezahlen geben würden. Wer die Folgen verwirft und sie nicht mag, darf sich auch nicht scheuen, die Ursachen aufzusuchen und zu beachten! —

Derb aber wahr!

Die Druckwuth der neuesten Zeit hält zwar gleichen Schritt mit der Masse der neuen Etablissements im Buchhandel, keineswegs aber mit der Consumtion der Literatur durch das Publicum, welches kaufen soll, aber begreiflich nicht Alles kaufen kann.

Es wird nicht uninteressant sein, die Warnungsstimme eines alten verdienten Collegen, Theophil Georgi von Leipzig, zu vernehmen. — In der Vorrede zu seinem schätzbaren Bücher-Lexikon sagt er:

„Wo anders her kommt es, als aus diesem Mangel (an Kenntniß des Buchhandels und der Bücher), daß so viele Chartequen zum Druck befördert, Geld und Papier dadurch hinweggefressen, und der Verlag und wieder Aufdrückung von manchem guten und gelehrten Buche verhindert und unterlassen wird, als weil man unwissend in solchen Dingen ist. Und ich kann nicht leugnen, daß mir manchmal bis aufs Köcken gekelt, wenn ich in Meßzeiten einen solchen Chartequen-Wuß habe ansehen müssen. Ich möchte dergleichen Verleger wohl fragen, was für Nutzen sie von dergleichen Dingen zögen? — Ist's nicht an dem? sie kosten auch Geld, es wird ihnen etwan, wenn sie neu, ein Drittheil oder die Helffte davon gegen andere Chartequen abgenommen, nach der Zeit bleibt das übrige für die Würst-Händler und Käse-Krähmer zum Kauffe. Warum sammelt man nicht lieber das Geld und legt es an ein rechtschaffen Buch, das niemals verdirbet, und davon man bessern Nutzen ziehen und der Welt mehr dienen kann? Damit es aber nicht das Ansehen gewinne, ob wollte ich die Klugen lehren, so schweige ich hiervon stille, und wünsche nur, daß sie den Verstand hierinnen besser zu Rathe ziehen möchten.“

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Dörffling.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Anzeigen neuer und älterer Bücher, Musikalien u. s. w.

[335.] Aus dem Verlage des Herrn Goldt in Züterbog habe ich mit Verlagsrecht käuflich an mich gebracht:

Der Schmidt von Züterbog.

Nach einer Chronikensage bearbeitet
von

F. Chemlin.

8. 1836. br. Preis 12 \mathcal{R} .

Ludwig Schreck in Leipzig.

[336.] Für Bayrische Handlungen!

ulm. Bei mir ist in Commission erschienen:

Riedel, W. Pfarrer, alfab. Register über das neue Gesetz der Kirchenverwaltungen in Bayern vom 1. Juni 1834, nebst den bis zum 1. Octbr. erschienenen Erläuterungen und Zusätzen; als Anhang der Haberstumpfschen Anleitung zur Verwaltung des Stiftungswesens mit allerhöchster Ministerial-Erlaubniß herausgegeben. broch. 18 kr.

Exemplare stehen auf Verlangen à cond. zu Diensten.

L. Nübling.